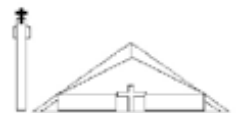


# evangelisch leben



Gemeindebrief  
Matthäuskirche

Evangelische  
Pfarrgemeinde  
Salzburg-West  
4/2013  
November 2013 –  
März 2014





**Michael Welther**  
Pfarrer

**Monatsspruch Dezember**  
***In ihm war das Leben, und das Leben***  
***war das Licht der Menschen.***

*Johannes 1,4*

Das biblische Wort vom Licht passt sehr gut in den dunklen Dezember. Licht erhellt die Finsternis und macht unsere Welt auf eine tröstliche Weise warm und menschlich. Mit Kerzen bereiten wir uns auf das Christfest vor. Im Lichtschein des Adventkranzes erwarten wir die Feier der Geburt Jesu. Am 24. Dezember vergegenwärtigen wir uns im Gottesdienst: Jesus erblickt das Licht der Welt. Der Stern in der dunklen Nacht weist uns als Lichtsymbol von Anfang an den Weg zur Krippe. Von nächtlicher Finsternis umgeben wird Jesus in Bethlehem geboren. Selten hat sich Gott uns Menschen so nahe gezeigt, so menschlich, so zerbrechlich und gleichzeitig so stark und hell.

Das ist das Besondere an der Offenbarung des biblischen Gottes. Er kommt nicht mit kriegerischer Macht nicht mit alles zerschmetternder Gewalt in unsere Welt, sondern er begegnet uns als unseresgleichen, als Mensch. Er steigt herab aus seinen göttlichen Gefilden, steigt in die Tiefen des menschlichen Lebens und erträgt und erduldet es mit all seinem Leid, mit seiner Verzweiflung und Hoffnung. Es gibt keinen größeren göttlichen Liebesbeweis als diesen. Alle vier Evangelien versuchen dies auf ihre Art zu verdeutlichen.

Es erstaunt ein wenig, auf welche Weise der Evangelist Johannes zu Beginn seines Evangeliums davon berichtet, wie Gott in Jesus zu uns in die Welt kam. Keine Rede von der Krippe im Stall von Bethlehem. Davon erzählt nur der Evangelist Lukas. Davon wie Maria und Josef nur bei den Tieren im Stall Herberge finden, wie die Hirten das neugeborene Kind begrüßen dürfen – eine wunderschöne und anrührende Geschichte davon, wie Gottes Heil in die Welt kommt. Bei Matthäus geht es gleich sehr bedrohlich zu. Kaum hat er den Heiland durch die Weisen aus dem Morgenland der ganzen, großen Welt bekanntgemacht, muss er schon vor dem König Herodes fliehen. Denn der hat Angst vor unliebsamer Konkurrenz aus Bethlehem und lässt dort alle kleinen Kinder töten. Markus hingegen kennt keine Kindheitsgeschichte Jesu, deshalb beginnt er mit dem erwachsenen Mann, der seine Mitmenschen aufrüttelt, weil er sie mit deutlichen Worten zu Umkehr und Buße ruft.

Ganz anders der Evangelist Johannes. Er verwendet eine weisheitlich-philosophische Sprache und schlägt gleich am Beginn seines Evangeliums einen Bogen zum Anfang der Bibel und damit zum Anbeginn der Welt. Dort steht, dass der durch sein Wort schaffende

Gott als erstes das Licht werden lässt, und somit überhaupt die Grundlage des Lebens schafft. Johannes nun geht weiter und setzt „Licht“ und „Leben“ gleich. Auch wenn seine Worte verzaubern, wir verstehen seinen Gedankengang. Wir wissen und erleben es: wo Licht ist, ist Leben. Die Sonne mit ihrem Licht ermöglicht Pflanzenwachstum. Auch Tier und Mensch können nicht ohne Licht leben. Nicht nur für unser biologisches Funktionieren benötigen wir Licht. Auch unsere Seele braucht Licht. Menschen, die länger in Dunkelheit verharren müssen, werden depressiv. Wenn wir von schwerem Leid geplagt, von Verzweiflung erdrückt werden, die Hoffnung verloren haben und deshalb kein „Licht“ für unser Leben sehen, gehen wir seelisch zugrunde. Da will Gott uns besonders nahe kommen. Er will Licht in unser Leben bringen, will neue Hoffnung schenken und neues Leben ermöglichen. Darum kommt er in der Lichtgestalt Jesus in unser Leben.

Als Licht und Leben Schenkender begegnet uns Gott neu in der Adventszeit. Wenn wir uns ihm öffnen, wird er uns mit Licht erfüllen und unser Leben froh machen. Die Traditionen und Bräuche der Adventszeit helfen uns dabei. Aber gerade im Schein des Lichtes wird die Hässlichkeit der Finsternis sichtbar. Als Christen wissen wir um die Finsternis in uns und um uns herum und schauen nicht weg. Aber wir lassen ihr nicht das letzte Wort. Wer sein Leben im Lichte Jesu führt, wird selbst mithelfen, dunkle Ecken dieser Welt auszuleuchten. Gerade in der Adventszeit wird unser Blick zu den Menschen hingelenkt, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Durch uns kann auch ihr Leben hell werden, so dass sie spüren: Gott hat uns nicht vergessen. Gott ist nahe, in ihm ist Licht und Leben.

*Pfarrer Michael Welther*

## Inhalt

**Aktuelles Thema:**  
**Begegnung** ..... 5, 8, 11, 13, 14

**Gottesdienste** ..... 16

**Aktuelle Termine** ..... 18

**Kinder** ..... 27

**Lebensbewegungen** ..... 30

**Wir sind für Sie da** ..... 31

### Gemeindebrief per Email:

Sie möchten den Gemeindebrief zukünftig ausschließlich oder zusätzlich auch per Email erhalten?

### Newsticker:

Sie möchten immer aktuell über alle Veranstaltungen informiert werden und sind noch nicht in unserem Verteiler? Melden Sie sich bei uns: [office@matthaeuskirche.at](mailto:office@matthaeuskirche.at)

### Ihr Beitrag ist gefragt!

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe von „Evangelisch Leben“ ist am 31. Jänner 2014

# Liebe Gemeinde!



**Roland Mayrhofer**  
Kurator

„Begegnung“ lautet das Hauptthema dieses Gemeindebriefs.

Begegnung kann in vielen Bereichen gelebt werden. In der Kirche, in der Ökumene und viel wichtiger täglich in der Familie, mit Freunden oder am Arbeitsplatz. In der heutigen Gesellschaft sind Begegnungen jedoch oft schwierig geworden. Die Strukturen haben sich verändert und wir finden für Begegnungen nur beschränkt Zeit. Dies führt zur Vereinsamung und natürlich auch zu Missverständnissen. Die Kommunikation wird oft nur per E-Mail oder in Telefongesprächen gelebt. Wir können dabei nicht wirklich abschätzen, ob sich der Empfänger gerade in einer schwierigen Situation befindet und Dinge in die Mitteilung hineininterpretiert, welche gar nicht gemeint waren. Das Gespräch sollte immer im Mittelpunkt stehen.

Für mich bedeutet Begegnung auch Lebenskunst – Freude zu geben und zu empfangen. Diese Freude hat zahllose Gesichter. Sie reicht von der Freude an der Natur, an der Liebe, an schönen Dingen, am Erfolg bis hin zu Anerkennung, einem guten Wort, vielleicht auch nur einem freundlichen Blick.

Gerne blicke ich auf das Gemeindeleben im letzten Jahr zurück. Viele Begegnungen haben stattgefunden, die Freude in der Gemeinde ist deutlich zu spüren.

Für die kommende Adventszeit wünsche ich Ihnen und Ihren Familien viele „Begegnungen“ und Gottes Segen.

*Ihr Roland Mayrhofer*

# Begegnungen

In unserem letzten Gemeindebrief für dieses Jahr dreht sich alles um das Thema „Begegnungen“. Eine Begegnung ist ein Zusammentreffen von zwei Menschen oder einem Menschen mit einem Tier, der Natur, einem Gegenstand, ...

Doch liegt in dem Wort „be-gegnen“ nicht ein Widerspruch verborgen? Verlangt das Wort nicht ein Geben und Nehmen?

Für eine Begegnung wird auf alle Fälle ein „Gegenspieler“ benötigt. Dieser kann von einem Menschen bis zu einem Gegenstand reichen. Viele Menschen haben besondere Begegnungen mit Tieren und auch der Natur. Man kann in diesen für sich so viel erleben und erkennen. Manchmal lernt man sogar Dinge über sich selbst, Dinge, die man noch nicht wusste oder die einem gar nicht bewusst waren.

Zusammentreffen können zur persönlichen Weiterentwicklung beitragen. Wir erhalten für uns sehr wichtige Informationen oder erleben ungeahnte Emotionen. Wie oft hat eine Begegnung uns schon Trost gespendet oder unser Leben nachhaltig verändert.

Eine Zusammenkunft kann von unterschiedlicher Dauer sein, aber es reicht ein kurzer Augenblick, ein einziger Augenkontakt, um sich zu begegnen. Wir nehmen unbewusst etwas auf und haben ein gewisses Gefühl. Oft entscheiden wir innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde, ob wir zu einer Person Kontakt aufnehmen wollen oder nicht.

Die Art wie man einem Menschen begegnet, hängt sehr oft von der inneren

Einstellung ab, aber auch von dem zuvor Erlebten. Genauso spielt die Ausstrahlung hierbei eine große Rolle. Wie begegnet man einem Mitmenschen? Strahlt man Ruhe und Sicherheit aus oder kann man kaum einen Moment still stehen, weil man gedanklich schon in der Zukunft ist? Oder ist man unzufrieden und erkennt dadurch eine einem gut tuende Begegnung nicht?

Der Beginn einer jeden Beziehung ist eine Begegnung; tritt man ihr voll Zuneigung und Vertrauen entgegen, kann sie den Grundstein einer Partnerschaft oder einer Freundschaft bilden. Begegnet man ihr mit Distanz und Zweifel, so lässt man möglicherweise eine Chance vorüberziehen.

Wie begegnen wir Gott? Jetzt bricht die stille Jahreszeit an. Zeit in sich zu kehren, Zeit Rückschau zu halten und Zeit Gutes zu tun, die Begegnung mit Gott suchen. Sind wir ihm nicht näher denn je zu Weihnachten?

Kann man am heiligen Abend nicht eine Begegnung der besonderen Art mit Jesus Christus erleben? Jedes Jahr wird das Jesukindlein wieder in unseren Herzen geboren. Es möchte uns auf den geistigen Weg führen und uns immer begleiten. Es begegnet uns in unseren Nächsten, im Nachbarn, in der Verkäuferin, im Bettler. Wir sollten gerade in dieser Zeit, das Kindlein in unseren Nächsten sehen und unsere Begegnungen bewusst (er)leben, denn: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ (Martin Buber, österreichisch-israelischer jüdischer Religionsphilosoph)

*Anna Schweitzer*

## Motzen war gestern, anpacken ist heute – let it flow!



*„Es jedem Menschen recht getan,  
ist eine Kunst, die niemand kann!“*

Das Haus Gottes sollte ein Ort der Begegnung, der Stille, der Freude, des Gebets, des Respekts zu Gott und ansprechend sein. Im Laufe der Jahre wurde in unsere Matthäuskirche manch Nützliches hineingetragen. Das soll auch dort bleiben. Doch, was ist mit den anderen Dingen, die geliebt sind? Vielleicht kennen sie das aus eigener Erfahrung. Irgendwann kommt der

Zeitpunkt – wo man auch im geräumigsten Haus, einmal „klar Schiff“ machen muss. Dann, wenn sich alles staut. Stau bedeutet Stillstand, nicht nur im Straßenverkehr. Damit in unserer Kirchengemeinde der Energiefluss nicht ins Stocken kommt, hat das Kirchengestaltungsteam die Köpfe zusammengesteckt und die Ärmel hoch gekrempelt. Die Kirchenfassade bekam einen neuen Anstrich und die Schaukästen wurden entfernt. Neue Glastüren signalisieren unsere Offenheit und laden ein

näher zu kommen. Wir lassen Energie rein und raus. Der Altarraum präsentiert sich in einem warmen roten Farbton. Mit dem neuen Holzboden haben wir „zwei Fliegen mit einem Streich erledigt“: die Stolperfalle entschärft und dem Altar ein würdiges Ambiente verschafft. Selbst hinter der Fassade (Orgel) wurde kräftig entrümpelt und gesäubert. Auch fanden wir eine andere Lösung für die Prospekte und die Gesangsbücher. Bestellt haben wir schmale hohe Grünpflanzen für den Altarbereich, einen Schmutzläufer für den Eingangsbereich – da bleibt der Schmutz draußen und die Behaglichkeit drinnen. Ein Auge haben wir

bereits auf die „Rumpelkammer“ hinter der Trennwand geworfen. Doch das ist eine andere Geschichte.

Durch meine jahrelangen Wohn- und Einrichtungsberatungen mit Action habe ich gelernt, wie wichtig Veränderungen sind. Veränderung kann so viel Tolles bewirken. Der Weg zur Veränderung gestaltet sich zwar oft sehr schwer, aber danach – let it flow! Also auf zu neuen Taten – motzen war gestern, anpacken ist heute, damit unsere Kirche ein Ort bleibt, zu dem wir gerne gehen.

*Maren Sheperd*

# FLOHMARKT

**mit großem Büchermarkt**

Evang. Pfarrgemeinde Sbg. West  
Matthäuskirche, Martin Lutherplatz 1

**Abgabe:**

Freitag, 21.03.2014 ab 14 Uhr

**Verkauf:**

**Samstag, 22.03.2014 von 09 – 16 Uhr**

**Sonntag, 23.03.2014 von 10 – 13 Uhr**

Wir ersuchen um gut erhaltene Sachspenden  
(keine Möbel und keine Ski)

Info: Pfarrer Michael Welther 0699 188 775 62



## Begegnungen



Meine Neugierde bringt mich oft zum Staunen, bringt Bewegung in mein Inneres, treibt mich voran und fordert, meine Sinne einzusetzen. Ich spaziere entlang eines renaturierten Bachs und höre bewusst das Plätschern des Wassers. Ich blicke zum Himmel, sehe die Wolken und denke, dass ich das selbe Bild nie wieder sehen werde. Ich atme tief den Geruch der nassen Wiese und stelle fest, dass erst der bewusste Einsatz meiner Sinne es mir ermöglicht, all die

schönen Dinge wahrzunehmen, die mich umgeben.

Der Einsatz der Sinne: Voraussetzung jeder Begegnung, um einen emotionalen Zugang zu Natur, zu Tier und vor allem zum Menschen zu erhalten. Wenn keine Emotionen, im Körper keine Schwingungen entstehen, bleibt alles an der Oberfläche.

Im Sommer bin ich einer Frau begegnet, die ich schon lange kenne. Sie ist über 90 Jahre alt und sang einst in den besten



## Herbstgedicht

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,  
als welkten in den Himmeln ferne Gärten,  
sie fallen mit verneinender Gebärden.  
Und in den Nächten fällt die schwere Erde  
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Die Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: es ist in allen  
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen  
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

*(Rainer Marie Rilke)*

Opernhäusern der Welt. In jedem Nachschlagwerk findet man ihren Namen, bei Dussmann in Berlin unter dem Block "berühmte Opernsänger" ihre CDs. Auf der Straße wird sie oft erkannt und nach ihrem Namen gefragt, weil man nicht glaubt, dass sie es ist.

Sie besucht wieder Salzburg. Doch diesmal ist diese Begegnung anders. Sie sieht zerbrechlich aus, kann sich nur mit Gehhilfen vorwärts bewegen. Sie hakt sich ein.

Es ist das erste Mal, dass wir uns berühren. Begegnung durch Berührung. Zwischen uns entwickelt sich ein Gefühl des Vertrauens. Sie beginnt zu erzählen. Sie mache keine Pläne mehr, aber sie werde im Januar wieder zur Mozart-Woche in Salzburg sein. Im März in Hannover, um eine Inszenierung von Peter Stein zu sehen. Sie spricht viel über Ihre Vorhaben in der Zukunft, nie über ihre Vergangenheit.

Begegnung mit der Zukunft. Dazu ist Mut notwendig. Unsicherheit, Krankheit, Alter, Sorgen sind keine guten Begleiter bei Zukunftsfragen. Da ist Mut gefragt. Mut, auf Menschen zu zugehen. Mut, um soziale Beziehungen zu knüpfen. Ich bin meiner Begleiterin dankbar.

Einmal spricht sie über das bevorstehende Ende. Sie spricht von einem Fallen. Plötzlich erinnere ich mich an das Herbstgedicht von Rilke: Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen ...

Dieses Fallen, Stürzen, Taumeln in die Finsternis, dieses Eintreten in eine uns unbekannte Welt, ohne Wiederkehr, dieses Absolute. Wir wissen nicht, was uns erwartet. Auch Odysseus nicht, der sich am Mast des Schiffs festbinden lässt, um die Gesänge der Sirenen zu hören. Er will das letzte Wissen der Menschheit erfahren. Er hätte es erfahren, wenn er seinen Fuß auf die Insel gesetzt hätte. Wer seinen Fuß auf diese Insel setzt wird getötet.

Begegnung mit dem Ende. Müssen wir Angst davor haben? – Warum Angst?

*Heinz Neuhaus*



## Vortrag Eugen Drewermann:

*„Liebe, Leid und Leidenschaft.  
Vom Ende der Unsterblichkeit“*

Mit seinem Vortrag führt uns Eugen Drewermann in die Welt der griechischen Sagen und Mythen ein, die er in bewährter Weise tiefenpsychologisch auf ihre aktuelle Bedeutung für unser Selbst- und Weltverständnis neu interpretiert. Dabei behält er auch die Verbindung zur christlichen Welt im Blick. Sein aktuelles gleichnamiges Buch schließt mit einem Kapitel „Paulus in Athen“, jener in der Apostelgeschichte geschilderten Begegnung des jüdisch christlichen Missionars mit den griechischen Philosophen, bei der beide Traditionsströme exemplarisch aufeinander treffen.

**Matthäuskirche am 3. Februar 2014**

## Bilderbuchtip



Eve Tharlet  
**Simon & die Heilige Nacht**  
Michael Neugebauer  
Edition  
ISBN 978-3-86566-179-1  
EUR 14,40

## Simon & die Heilige Nacht

Begegnungen in Bildern und Texten  
mit jugendlichen Flüchtlingen

Simon ist ein Hirtenjunge in Bethlehem. Als ihm ein Lamm wegläuft, erhält er unerwartet Hilfe von einem Mann, der mit seiner schwangeren Frau auf der Suche nach einer Herberge ist. Simon versucht nun auch zu helfen und zeigt dem Paar einen Stall, den es für die Nacht nutzen kann. Als er sich in der Nacht um die beiden Reisenden sorgt und in dem Stall nachschaut, erlebt Simon das Wunder der ersten Weihnacht. Eine Geschichte über wahre Nächstenliebe.

# Gedankensprünge

Ich bin da vielleicht eigen, aber manchmal, da verkrieche ich mich wie eine Schnecke in ihr Haus. Da brauche ich keine Ablenkung, keine anderen Menschen, da will ich keine Musik, keinen Fernseher und auch das Internet lasse ich ausgeschaltet. Da lebe ich einfach nur und bin mir selbst genug. Da laufe ich durch die Straßen zu Zeiten, wo ich niemand begegne. Da genieße ich die Stille, das Alleinsein, das Ein- und Ausatmen, mein Leben. Jede Begegnung wäre mir da zu viel.

Und dann, da gibt es diese anderen Tage. Da gehe ich einkaufen, nur um irgendjemand zu begegnen. Da spreche ich den Nachbarn beim Müllhäuschen an und wir reden über Gott und die Welt. Da antworte ich auf den freundlichen Smalltalk meines Gegenübers indem ich mein Leben ausbreite. Da freue ich mich über zufällig gehörte Musik und horizonsweiternde Internetrecherchen, in die ich hineinstolpere und natürlich auch über unterhaltsame Fernsehsendungen, die mich beim Zappen stoppen.

Manchmal, da vermeide ich Begegnungen mit allem, was außer mir liegt und manchmal, da suche ich nach Begegnungen: mit Menschen, mit Musik, mit Bildern, mit Texten. Manchmal, da brauche ich nichts. Und manchmal bin ich bedürftig nach Begegnungen.

Möglicherweise stecken diese beiden Extreme in uns allen. Ganz bei sich sein und hinausgehen und bei den anderen, bei dem anderen sein. Und möglicherweise, nein, da bin ich mir sicher, brauchen wir beides, um zu leben.

Jesus ist mir da ein Vorbild. Immer wieder wird erzählt, dass er sich zurückzog in die Einsamkeit um zu sich zu kommen. Gerne steigt er dazu auf einen Berg, lässt seine Freunde und Freundinnen zurück.

Andererseits scheut er keine Begegnung. Dadurch, dass er unterwegs ist, sind Begegnungen vorprogrammiert. Da ist zum Beispiel diese Frau, der er beim Jakobsbrunnen vor die Füße läuft und mit der er ein hochtheologisches Gespräch führt. Oder der Trauerzug im Ort Nain, wo ein junger Mann gerade zu Grabe getragen werden soll. Und natürlich jene mutige Frau, die hineinplatzt in eine Männergesellschaft und Jesus salbt. Bei diesen und vielen anderen Begegnungen geschieht das nicht Vorhersehbare, das Schicksalshafte, das Unverhoffte. Beides, die Konzentration auf sich selber und die Begegnung mit anderen findet eine optimale Verbindung in der Gottesbegegnung. Beides – Besinnung und Begegnung – finde ich im Gottesdienst. Das vertraute Ritual hilft mir, ganz bei mir zu sein. Die Gebete, Lesungen und Lieder haben in der Regel keinen ablenkenden Charakter, sondern helfen mir zur Konzentration. Die Predigt bringt mich in Dialog mit den Gedanken der Predigerin oder des Predigers, und die Menschen, die mit mir in den Bänken sitzen ermöglichen mir Begegnungen im Umfeld meines Glaubens. Und dann ist da Gott, Grund und Ziel jedes Gottesdienstes, Grund und Ziel meines Lebens, meiner Wirklichkeit, aller Konzentration und aller Begegnung.

*Luise Müller*

# Weltgebetstag 2014

**Begegnung mit römisch katholischen, altkatholischen, methodistischen und evangelischen Christen in Taxham und in Liefering**

Am 1. Freitag im März feiern Christinnen und Christen in über 170 Ländern den Weltgebetstag der Frauen. Über 100 Jahre besteht diese ökumenische Begegnung. Ein Land stellt sich vor, stellt die Liturgie zusammen. Um den Erdball herum wird für dieses Land gebetet und es werden vorgeschlagene, überprüfte Projekte unterstützt. Bereits in über 400 Gemeinden in Österreich ist der Weltgebetstag aus dem pfarrkirchlichen Leben nicht mehr wegzudenken.

Frauen aus Ägypten haben den Weltgebetstag 2014 zusammengestellt und das Gebet für dieses Land ist von höchster Aktualität geprägt. Die Menschen gingen und gehen auf die Straßen um sich für Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Es gibt immer wieder blutige Zusammenstöße.

Der 7. März 2014 öffnet wieder ein Fenster der Begegnung diesmal mit Ägypten. Das Thema für den Weltgebetstag 2014 ist:

## „Ströme in der Wüste“

und fordert uns zu „informiertem Beten und betendem Handeln“ auf. Die tiefe Quelle des Glaubens der ägyptischen Christinnen ermutigt uns, an vielen kleinen Orten dafür zu beten, dass viele Bäche zusammenfließen und selbst eine Wüste neu beleben können.



Die Gottesdiensttermine in Taxham, Liefering und Lehen und an den anderen Orten in Salzburg und Umgebung werden rechtzeitig bei den Abkündigungen bekanntgegeben.

**Vorschau:** Im Juni 2014 findet in Salzburg die Europatagung für den Weltgebetstag statt. Es werden ca. 150 Frauen aus ganz Europa erwartet. Jedes Land entsendet zwei Delegierte. Es wird auch einen Begegnungsnachmittag mit Frauen aus Salzburg geben. Für die Vorbereitung sind Frau Dombay, Frau Schaffer und Frau Zinnburg verantwortlich.

# Zu spät gekommen!

## *Warum manche Begegnungen gut sind und manche gar nie zustande kommen*

Vielleicht hätte ich schon einmal früher wieder zu Klassentreffen gehen sollen. Dann hätte ich ihn nicht versäumt. Er war da, ich habe das Treffen geschwänzt. Was heißt geschwänzt, verweigert habe ich es. Begegnungen mit Menschen, die man von früher kennt, machen einen ziemlich jung und erinnern einen gleichzeitig an ein Früher, das so fröhlich auch nicht war. Das sind die geplanten Begegnungen, bzw. jene Termine, die zu einem Treffen und dann sogar noch zu mehr werden, zu einer Begegnung. Dabei erzählt man sich nicht nur die bunten Seiten im aktuellen Album des Lebens, sondern spricht auch von den fleckigen Seiten, jenen Erlebnissen, wo man der Angepatzte, die Abgestellte, was auch immer, war. Das tut man aber nur bei Begegnungen, bei Treffen erzählt man den anderen lieber vom neuen Sonnenschirm als davon, dass man sich gerade echt mies fühlt. Es gibt entlang des eigenen Alltags immer die Menschen, die einem zuwinken. Mehr wollen die gar nicht und wir selber auch nicht: Wir wollen einander bemerken, geben diese Bemerkungen durch Winken und Nicken kund und gehen dann recht unbelastet weiter. Manchmal aber gibt es jene Begegnungen, auf die man nie richtig vorbereitet ist. Sie betreten ein Cafe und sehen jemanden, den Sie schon lange einmal wiedersehen wollten. Aber gerade heute haben Sie diese scheußliche Jacke an und die Haare stehen von Ihrem Kopf ab

und überhaupt. Sie rennen gerade wütend aus Ihrer Haustür und treffen jene Person, mit der Sie immer so schön philosophieren, so, als könnte kein Alltag den Himmel über Ihnen trüben. Es gibt also Menschen, denen wir ausweichen: Weil sie uns nie so klein, wütend, fetthaarig und allzu normal sehen sollen, weil wir ihnen gern die größere Idee von uns selbst gönnen. Ach ja, die gibt es auch noch: Begegnungen, von denen Sie im Vorhinein wissen, wie die ablaufen. Sie könnten mindestens zwei Rollen einwandfrei spielen und da stellt sich doch die Frage: Warum bleiben Sie nicht einfach daheim und spielen sich die Szenen vor, da gibt es doch schon längst nichts mehr zu holen, da ist schon längst alles gesagt. Aber vielleicht werden wir auch alle ein wenig zynisch und dafür geduldiger. Einer, den ich für völlig berechenbar hielt, sagte vor kurzem zu mir „Ich habe auch Pippi Langstrumpf gelesen!“ Er hat es geflüstert, ich hoffe, ich habe mich nicht verfehlt, aber wie soll man sich denn bei „Pippi Langstrumpf“ verhalten? Das ist es ja, das Kritische bei diesem Sich-Begegnen: Du musst immer genau aufpassen, was die anderen sagen, das musst du dir merken und darauf reagieren. Das ist ein Jonglieren zwischen Reden, Hören und Merken. Aber es macht Freude, nicht nur in die Natur starren, Autos zählen und Lampen kaufen zu müssen, sondern Menschen zu begegnen, die uns auf ihre eigene Art menschlich begegnen.

*Christina Repolust*

## Liebe deine Nächsten-Begegnung mit einem Wahlplakat der FPÖ



Sie fand kurz nach meinem Sommerurlaub und im Vorübergehen statt, die erste Begegnung mit jenem Wahlplakat der FPÖ, dessen Slogan mir unvermeidlich biblisch anmutete: „Liebe deine Nächsten“. Das Plural-N am Ende fiel mir nicht gleich auf. Stattdessen das Portrait des Parteivorsitzenden, dem eine ältere herzige Dame das Kinn streichelt. Die Anmerkung, wer die „Nächsten“ für die Freiheitlichen sind, übersah ich völlig. Zur Erinnerung, er lautet „Für mich sind das unsere Österreicher.“

Seitdem beschäftigt mich gedanklich dieses Wahlplakat. Die Verfremdung, die durch die Pluralform entsteht, machte mich stutzig. Ist es ein so großer Unterschied, ob ich nun sage „Liebe deinen Nächsten“ oder „Liebe deine Nächsten“? Was bedeutet der einschränkende Zusatz mit den Österreichern? Und wie passen freiheitliche und biblische Nächstenliebe zueinander?

Schauen wir in die Bibel, stellen wir folgendes fest: Jesus hat das Gebot der Nächs-

tenliebe nicht erfunden. Es steht schon in der jüdischen Bibel im dritten Buch Mose Kapitel 19, Vers 18 und lautet in der geläufigen Luther-Übersetzung: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Dabei beinhaltet die Nächstenliebe dreierlei.

Erstens: „Du sollst Deinen Nächsten nicht bedrücken und berauben“ (V.13). Hier sind als Nächste die sozial Schwachen im Volk gemeint. Sie haben Anrecht auf gerechte Entlohnung und eine ausreichende Versorgung, die dadurch zu gewährleisten ist, dass der Israelit sein Feld nicht gänzlich abernten darf. Doch gilt dieses Recht nicht den Volksgenossen allein, sondern wird gleichermaßen auch den „Fremden“ im Volk zugestanden. (V.9). Zweitens: Das gerechte Handeln im Gericht. (V.15) Nächstenliebe bedeutet hier Begünstigung, Verleumdung und aggressiven Hass gegen den Prozessgegner zu unterlassen. Letzteres wäre heute sicher auch für den Umgang mit politischen Gegnern wünschenswert.

Drittens heißt Nächstenliebe, die Fremden, die im Land wohnen, nicht zu bedrücken. Auch sie gilt es – wie es ausdrücklich heißt – zu lieben wie sich selbst, was konkret bedeutet: Sie sollen unter euch wohnen wie Einheimische. (V. 34) Begründet wird dieses Gebot übrigens mit der Erfahrung Israels, selbst fremd in Ägypten gewesen zu sein.

Nächstenliebe ist damit nicht nur ein Prinzip sozialer Gerechtigkeit, sondern der Barmherzigkeit und des Mitgefühls. Sie entspricht dem Willen und der Ordnung Gottes.

Nächstenliebe heißt daher nicht: Wir sind uns selbst die Nächsten. Nächstenliebe heißt nicht: Wir unterscheiden in Menschenkategorien, die uns näher oder ferner stehen. Entsprechend formulierte

Dietrich Bonhoeffer in seiner Ethik, dass die Nächstenliebe keine gesetzliche Beschränkung auf den räumlich, bürgerlich, beruflich, familiär Nächsten bedeute und warnt zugleich: „Menschen, die sich an ihre Wünsche klammern und dadurch für andere Menschen nichts sind, hören nicht mehr und sind unfähig zur Nächstenliebe.“

Liebe lässt sich nicht begrenzen, schon gar nicht eingrenzen. Eine eingegrenzte Liebe zu bestimmten Menschen wäre ein fauler Haufen. So fragt auch Jesus einmal ironisch: „Was findet ihr so Großartiges daran, die zu lieben, die euch lieben. Tun das nicht auch die Zöllner?“ Jeder Mensch ist dazu berufen, Nächstenliebe zu praktizieren, unabhängig davon, wem diese Liebe dient. Vielleicht könnte man modern formulieren: Die Liebe erkennt im Menschen den Menschen, in seiner Not die eigene Not, auch wenn er mir erst ganz fremd erscheint, getrennt durch Herkunft, Sprache und Überzeugungen. In diesem Sinne stimme ich einem weiteren Slogan der FPÖ vollkommen zu: „Höchste Zeit für Nächstenliebe“.

*Jörg Hiltner*



# Gottesdienste Matthäuskirche Taxham

<b>10.11.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Jörg Hiltner	mit musikalischer Gestaltung
<b>17.11.</b>	10:00 Uhr* 17:30 Uhr	Pfarrer Michael Welther Pfarrer Jörg Hiltner	„G’spüast di no“ Gottesdienst
<b>24.11.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Jörg Hiltner	Ewigkeitssonntag
<b>01.12.</b>	10:00 Uhr	Pfarrer Michael Welther	ökumenischer Familiengottesdienst in der r.k. Kirche Taxham
<b>08.12.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Jörg Hiltner	mit musikalischer Gestaltung
<b>15.12.</b>	10:00 Uhr* 17:30 Uhr	Pfarrer Michael Welther Pfarrer Jörg Hiltner	„G’spüast di no“ Gottesdienst
<b>22.12.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Jörg Hiltner	
<b>24.12.</b>	16:00 Uhr 17:30 Uhr 23:00	Pfarrer Michael Welther Pfarrer Jörg Hiltner Pfarrer Jörg Hiltner	Familiengottesdienst Christvesper Christmette mit Newa-Ensemble Moskau
<b>25.12.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Michael Welther	
<b>29.12.</b>	10:00 Uhr*	Lektor Klaus Vogler	
<b>31.12.</b>	17:00 Uhr*	Lektorin Ingrid Eckerl	
<b>05.01.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Michael Welther	
<b>12.01.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Jörg Hiltner	mit musikalischer Gestaltung
<b>19.01.</b>	10:00 Uhr* 17:30 Uhr	Pfarrer Michael Welther Pfarrer Jörg Hiltner	„G’spüast di no“ Gottesdienst
<b>26.01.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Jörg Hiltner und Pfarrer Michael Welther	Konfi-Vorstellungsgottesdienst
<b>02.02.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Michael Welther	Familiengottesdienst
<b>09.02.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Jörg Hiltner	mit musikalischer Gestaltung
<b>16.02.</b>	10:00 Uhr* 17:30 Uhr	Pfarrer Jörg Hiltner Pfarrer Jörg Hiltner	„G’spüast di no“ Gottesdienst
<b>23.02.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Michael Welther	

<b>02.03.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Michael Welther	Familiengottesdienst
<b>09.03.</b>	10:00 Uhr*	Pfarrer Jörg Hiltner	mit musikalischer Gestaltung

(\* mit Abendmahl)

### **Abendgottesdienst**

Jeden Freitag um 19:00 Uhr mit Abendmahl,  
mit Pfarrer Jörg Hiltner oder Lektorin Brigitte Leister.

**Ausnahme: 08.11.2013: Gottesdienst verlegt nach St. Vitalis, 19:00 Uhr.**

## Gottesdienste Lieferung

**Johanneskapelle Lieferung**, Stauffeneggstraße 51  
4. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr (mit Abendmahl)

<b>24.11.</b>	10:00 Uhr*	Lektorin Ingrid Eckerl
<b>22.12.</b>	10:00 Uhr	Lektorin Ingrid Eckerl
<b>26.01.</b>	10:00 Uhr*	Lektorin Ingrid Eckerl
<b>23.02.</b>	10:00 Uhr*	Lektorin Ingrid Eckerl

**Seniorenheim Lieferung**, Laufenstraße 55, in der Kapelle.  
Einmal im Monat, über Termine informiert Lektorin Ingrid Eckerl (Tel. 0662/435954)

## Gottesdienste im Seniorenheim Taxham

Einmal im Monat, über Termine informiert Pfarrer Jörg Hiltner (Tel. 0699/188 77 560)

## Aktuelle Termine

<b>09.11.</b>	09:00 Uhr	Frauenfrühstück „Schlüssel Salze für jede Situation“ mit Daniela Horn
<b>10.11.</b>	10:00 Uhr	Goldene Konfirmation in der Christuskirche
<b>10.11.</b>	17:00 Uhr	Ökum. Gottesdienst im Diakonie-Zentrum Salzburg-Aigen
<b>10.11.</b>	17:00 Uhr	Konzert der Gospel Feelings Oberhaching „Thy Word“ in der Matthäuskirche
<b>12.11.</b>	19:00 Uhr	„Der Islam – eine Herausforderung der Christenheit?“ Vortrag von Studiendirektor i.R. Pfr. Hanns Leiner im Rahmen des Glaubensseminars im Evangelischen Zentrum Christuskirche
<b>13.11.</b>	18:00 Uhr	„Präimplantationsdiagnostik – Lasst uns Menschen machen“, Podiumsdiskussion mit Prof. Ulrich Körtner im Evangelischen Zentrum Christuskirche
<b>14.11.</b>	19:30 Uhr	„Vorsorgevollmacht – Pflegeregress – Testamentserstellung“, Vortrag im Bildungshaus St. Virgil. Veranstalter: Evangelisches Bildungswerk Salzburg
<b>15.11.</b>	19:00 Uhr	„Verwundet und aufgehoben“, ökumenischer Gottesdienst für Menschen, die Jemanden durch Suizid verloren haben, im Bildungshaus St. Virgil
<b>21.11.</b>	19:30 Uhr	„Ökumene im Gespräch - Gelebte Kirchengemeinschaft“ mit Bischof em.Dr. Heitz im Bildungshaus St. Virgil
<b>29.11.</b>	19:00 Uhr	Adventmeditation mit Josef Bruckmoser in der Matthäuskirche
<b>03.12.</b>	19:00 Uhr	„Ein Update für den Glauben“ Vortrag von Dr. Klaus-Peter Jörns im Rahmen des Glaubensseminars im Evangelischen Zentrum Christuskirche
<b>13.12.</b>	09:00 Uhr	Frauenfrühstück „Adventlesung“ mit Doris Reinthaler
<b>10.01.</b>	09:00 Uhr	Frauenfrühstück „Wir reden MIT-einander“ mit Sabine Erber
<b>18.01.</b>	08:00 Uhr	Studienfahrt zu den evangelischen Kirchen im Flachgau und Tennengau. Treffpunkt Auferstehungskirche Salzburg-Süd. Veranstalter: Evangelisches Bildungswerk
<b>03.02.</b>	19:00 Uhr	„Liebe, Leid und Tod. Von Gnade und Unsterblichkeit“, Vortrag von Dr. Eugen Drewermann in der Matthäuskirche

<b>07.02.</b>	09:00 Uhr	Frauenfrühstück „Alt und Jung“ mit Gerhild Jirikowski
<b>11.02.</b>	19:00 Uhr	„Die prophetische Literatur – Anfänge und Entstehung“, Vortrag im Rahmen des Glaubensseminars von Univ.-Prof.em. Dr. Gunther Wanke im Evangelischen Zentrum Christuskirche
<b>04.03.</b>	19:00 Uhr	„Ein Haus voll Glorie“ oder „Geschöpf des Wortes?“, Vortrag von ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Außermair im Rahmen des Glaubensseminars im Evangelischen Zentrums Christuskirche
<b>07.03.</b>	09:00 Uhr	Frauenfrühstück „Psychische Erkrankungen in der Familie – wie kann es weitergehen“ mit Sigrid Steffen

## Bastelkreis



Der Bastelkreis hat bereits vor einigen Wochen wieder die Arbeit aufgenommen und wir freuen uns, viele „alte“ Gesichter, aber auch Zuwachs begrüßen zu dürfen.

Unser Ziel sind die Adventmärkte in der Matthäuskirche und in der Bachschmiede.

Wir haben uns zwei Schwerpunkte gesetzt: Winter-Accessoires & Wohlfühlpräsentate für Leib & Seele.

Momentan stricken, häkeln und filzen wir, bis die Finger krachen – es wurden

bereits unzählige elegante Hauben, Lops, Armstulpen, Stirnbänder etc. gefertigt. Dem leiblichen Wohl widmen wir uns Ende Oktober, es sei so viel verraten - wir tauchen ein in die Welt der Düfte!

Der Adventmarkt in der Bachschmiede ist ein besonderes Highlight, bereits letztes Jahr war der Bastelkreis vertreten. Der Adventmarkt findet in der alten Schmiede statt, inmitten eines wunderschönen Ambientes mit tollem Rahmenprogramm.

**Adventmarkt Bachschmiede:  
22. - 24.11.2013**

**Adventmarkt Matthäuskirche: jeweils  
VOR und NACH den Gottesdiensten**

## Hauskreise

Hauskreis I trifft sich monatlich am Abend.  
Ansprechpartner: Pfarrer Michael Welther

Hauskreis „Flotte Schäfchen“ trifft sich  
14-täglich am Abend.

Ansprechpartner: Pfarrer Jörg Hiltner

## Herzliche Einladung zum Frauenfrühstück



Zu unseren Treffen laden wir alle Frauen – ob jung oder älter, unabhängig von Konfession und Herkunft – ein, sich weiterzubilden, Erfahrungen auszutauschen, Gespräche mit Gleichgesinnten zu führen, Kontakte zu knüpfen und sich auf die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen einzulassen. Nehmen Sie sich Zeit für sich und schaffen Sie sich so eine Oase im Alltag.

Wir treffen uns vorwiegend jeden ersten Freitag im Monat von 09:00 bis 11:00 Uhr im Gemeindesaal unserer Pfarrgemeinde. Anfangs laden wir sehr herzlich zu einem reichhaltigen Buffetfrühstück ein, bevor dann die Referentin/der Referent am Wort ist und uns ihr/sein Thema näherbringt.

Der Beitrag pro Person inklusive Frühstück beträgt € 5,-.

Wir bitten um Anmeldung im Pfarrbüro unter 0662/429553 oder: [office@matthaeuskirche.at](mailto:office@matthaeuskirche.at)

Gerne senden wir Ihnen auch zu jedem Frühstückstermin eine persönliche Einladung, bitte dazu nur die E-Mail-Adresse im Pfarrbüro bekanntgeben.

Wir freuen uns auf Sie und auf anregende, informative und gesellige Frühstücksvormittage!

*Gabriele Fierlinger, Evelyn Haag,  
Claudia Klotz, Doris Welther*

Folgende Themen stehen die nächsten Monate am Programm:

**Freitag, 13. Dezember 2013**

**Doris Reinthaler**

Autorin, Referentin, Vorleserin, Elsbethen  
*„J. Chr. kommt bestimmt“*

Erwarten wir noch jemanden? Wen? Gibt es eine Antwort, die alles zum Guten verändern kann? Heitere und herausfordernde Texte zur Adventzeit, von Rainer Maria Rilke, Dietrich Bonhoeffer, Kurt Marti und Doris Reinthaler stehen im Mittelpunkt dieser Adventlesung. Sie sind eingeladen den Gedanken, Gedichten und Geschichten zu lauschen.

**Freitag, 10. Jänner 2014**

**Sabine Erber**

Lebens- und Sozialberaterin, Pädagogin  
*„Wir reden MIT-einander – Kommunikation, die verbindet“*

In diesem Vortrag lernen Sie einen alternativen Weg in konflikträchtigen Situationen kennen, den Weg der „Bildverschiebung“. Er eröffnet Ihnen Einsichten und Verständnis für Ihre ganz persönlichen, immer wiederkehrenden Handlungsmuster. Damit wird die Annahme und Achtung anderer, fremder, neuer Ansichten und Einstellungen möglich. Die neuen Erkenntnisse sind nützliche Bausteine für den Brückenbau zum Anderen, um so ein wertschätzendes, liebevolles MITeinander zu gestalten!

**Freitag, 7. Februar 2014**

**Gerhild Jirikowski**

Ehe-, Familien- und Lebensberaterin,  
 Bad Vigaun  
*„Alt und Jung – Zündstoff und Chance“*

Immer schon gab es Konflikte zwischen „alt“ und „jung“. Spannungen zwischen den Generationen sind normal. Jüngere und Ältere können lernen, sich in ihrer Verschiedenartigkeit anzunehmen. Im Austausch von Erfahrungen, unterschiedlichen Sichtweisen, Wertvorstellungen und Fähigkeiten kann ein lebendiges Miteinander wachsen. Alle profitieren davon – denn eine Generation braucht die andere.

**Freitag, 7. März 2014**

**Sigrid Steffen**

Vorsitzende des Vereins AhA-Angehörige helfen Angehörigen, Salzburg  
*„Psychische Erkrankung in der Familie. Wie kann es weitergehen? – Leitfaden zur Orientierung“*

Der Ausbruch einer psychischen Erkrankung in der Familie ist sehr traumatisierend und Furcht einflößend. Es geschieht etwas Angstmachendes, Verwirrendes, das man nicht einordnen kann. Hier ist es besonders wichtig, professionelle Hilfe zu bekommen. Information schafft Verständnis für Erkrankte und deren Angehörige und zeigt Wege zur Neuorientierung.

# Kinder- und Jugendfreizeit in Radstadt, Juli 2013



## „Der Ruf des Manitu“

So lautete das Motto der Kinder- und Jugendfreizeit in Radstadt. Ich folgte ihm und verbrachte mit meiner Tochter Nicole eine tolle Woche bei den „Indianern“.

Da Nicole das erste Mal dabei war, fuhr ich mit, um ihr die Möglichkeit zu geben, eine Woche lang in der Gemeinschaft vieler Kinder- und Jugendlicher zu singen, zu basteln, Indianerspiele zu erleben und was sonst noch alles dazugehört.

Und was soll ich euch sagen, es hat sich wirklich gelohnt! Nicole war begeistert. Von den „Salzburgern“ waren zwar nicht viele dabei, was sehr schade war, denn da haben sie wirklich was verpasst, aber sie freundete sich schnell auch mit den „Steirer Kindern“ an.

## Begeisterung

In der Früh wurden die Kinder schon mit Trommelwirbel geweckt, vormittags gab's die sogenannte „Frohe Stunde“. Michael erzählte uns eine Geschichte aus der Bibel und die Kinder waren mit viel Interesse dabei. Auch beim Singen waren alle begeistert dabei, nicht nur die „Kleinen“, sondern auch die Jugendlichen. Es war jedes Mal sehr bewegend für mich zu erleben, was die geistlichen Lieder für Emotionen auslösen. Den Kids gefiel natürlich ganz besonders das diesjährige Lagerlied „Da sprach der alte Häuptling der Indianer“.

Ein besonders beliebtes Spiel möchte ich auch noch erwähnen: „Bibel hoch“. Je-



des der Kinder bekam eine kleine Bibel, Michael suchte eine Bibelstelle heraus und auf sein Zeichen „Suchen“ ging's los. Wer, die richtige Stelle zuerst gefunden hatte



durfte vorlesen und war in der Auswahl zum Tagessieger (5 Kinder konnten dann noch gegeneinander antreten).

## Spiele

Zwischendurch gab es Pausen um mal richtig abzuhängen und sich mit den anderen Jungs und Mädels in den Zimmern zu treffen. Die gemeinsamen Mahlzeiten waren auch immer sehr lustig und nachmittags ging's dann zum großzügig angelegten Gelände des Jugendgästehauses, das wirklich keinen Wunsch unerfüllt ließ.

Es gab einen schönen Badensee, eine Skateranlage, einen tollen Fußballplatz, Trampolins und viele Wiesen zum Herumtollen. Eines der Highlights erlebten wir am Theaterplatz: Singen am Lagerfeuer, begleitet von Dietmar an der Trommel und Jakob an der Gitarre.

## Gemeinschaft

Abends war natürlich auch immer was los (z.B. gemeinsames Singen, spielen, Disco) und vor dem Zubettgehen gab's noch „die stille Zeit“. Da lasen wir Betreuer mit den Kindern im Zimmer eine Bibelstelle und besprachen sie anschließend.

Der Tag wurde dann mit einem Gebet beendet und die Kinder konnten beruhigt einschlafen, oder auch nicht (manche hatten immer noch die Energie für ein Schwätzchen).

## Erlebnis

Was soll ich noch sagen! Habt ihr auch als Kinder gern Hanni und Nanni gelesen? Ich habe diese Bücher verschlungen und wollte schon immer mal ihre Geschichten erleben. Mit dieser Freizeit in Radstadt habe ich mit meinen Kindheitstraum erfüllt! Ich bin zwar kein Kind mehr, aber Erwachsene können ja manchmal auch wieder zu Kindern werden.

Ich habe mir auf jeden Fall schon den Termin für die Freizeit im nächsten Jahr vorgemerkt, das ist vom 20. – 26. Juli 2014 (3. Ferienwoche), wieder in Radstadt.

Alle, die auch einmal dabei sein wollen und in Gemeinschaft von vielen tollen Kindern und Jugendlichen sowie unter der Leitung ganz wunderbarer Betreuer eine Woche erleben möchten: Merkt euch auf jeden Fall diesen Termin vor und seid dabei!

Vielen Dank noch an Michael, Doris und das ganze Betreuersteam, die unermüdlich alles vorbereiteten, ihre Begeisterung an uns weitergaben und diese Woche zu einem unvergesslichen Erlebnis machten!

*Evelyn Haag*



# Die BACHSCHMIEDE

## KULTUR | MUSEUM | KUNST



Die Bachschmiede in Wals-Siezenheim - [www.diebachschmiede.at](http://www.diebachschmiede.at)



Kabarett

**Donnerstag,  
13. Feb. 2014**

Beginn 20 Uhr

**Martina Schwarzman**

**Walsersfeldhalle**

Mit „Gscheid gfreid“, ihrem mittlerweile fünften Programm, verlässt Martina Schwarzmann die ausgetrampelten Pfade des Humors und geht sicheren Schrittes querfeldein. Die mit zahlreichen Kabarettpreisen ausgezeichnete Oberbayerin nimmt einen mit an Orte, an denen die Gedanken noch nie vorher gewesen sind, und wenn einem doch etwas bekannt vorkommt, kann es gut sein, dass man vielleicht gerade in sich geht und sich selbst wiedererkennt. Ein Abend voller kluger Gedanken, schräger Geschichten und bisher ungesungener Lieder erwartet die Besucher und beim Heimgehen wird man sagen: „Heid hama uns gscheid gfreid!“



**Freitag,  
14. Feb. 2014**

Beginn 20 Uhr

**Die CubaBoarischen**

**Walsersfeldhalle**

Die CubaBoarischen sind eine bayerische Band aus Vagen bei Irnschenberg. Die Musikanten spielen eine Mischung aus bayrisch-kubanischen Rhythmen und Melodien. Ursprünglich haben die Musikanten um Hubert Meixner authentische, alpenländische Musik („Tanzlmsui“) gespielt und sich „Vagener Dorfmusikanten“ genannt. Angefangen hat alles im Jahr 2000 mit einem Urlaub in Cuba. Da haben sich Hubert und Andreas Meixner und Michael Mayer mit der cubanischen Hotelband angefreundet. Es ist zu einer spontanen Jam-Session gekommen oder sozusagen zu einem „cubanischboarischen Hoagascht“

<b>Mo., 6. Jan. 2014</b> Beginn: 18.00 Uhr	<b>Neujahrskonzert</b>
<b>Fr., 10. Jan. 2014</b> Beginn: 19.30 Uhr	<b>Luis aus Tirol - Kabarett</b>



**Freitag,  
25. April 2014**

Beginn 20 Uhr

**Eva Lind**

**Bachschmiede**

Sie ist auf allen großen Opernbühnen der Welt zuhause und zu ihren Bühnenpartnern zählen unter anderem Placido Domingo und José Carreras. In der Bachschmiede tritt die Sopranistin mit ihrem neuen Bühnenprogramm „In 80 Liedern um die Welt - Eine unterhaltsame musikalische Weltreise“ auf. Im Programm werden Arien und Lieder aus allen Epochen sein, von Mozart über Johann Strauß, Puccini und Lehár bis Gershwin, dazu Lieder aus den unterschiedlichen Ländern (Russland, China, Afrika etc.).

<b>Do., 14. Nov. 2013</b> Beginn: 19.30 Uhr	<b>Lungau Big Band</b> feat. Farina Miss
<b>Fr., 15. Nov. 2013</b> Beginn: 19.30 Uhr	<b>Nadja Maleh</b> „Jackpot“ - Kabarett
<b>Sa., 16. Nov. 2013</b> Beginn: 19.30 Uhr	<b>Fritz Egger &amp; Die Kaiserschrammeln</b> „WIEN bleibt Wien“
<b>Fr., 22. - Sa., 23. Nov. '13</b> von 13 bis 18 Uhr	<b>6. Walsert Advent</b>
<b>So., 24. Nov. 2013</b> von 10 bis 17 Uhr	Kunsthandwerksmarkt

<b>So., 1. Dez. 2013</b> Beginn: 19.00 Uhr	<b>Sinatra Tribute Band &amp; Max Neissendorfer</b> „Winter Wonderland“ - Konzert
<b>Fr., 6. Dez. 2013</b> Beginn: 20.00 Uhr	<b>Edi Jäger</b> „Schnöde Bescherung“ Konzert-Kabarett
<b>Sa., 14. Dez. 2013</b> Beginn: 16 und 20 Uhr	<b>Adventsingen</b> in der Bachschmiede
<b>So., 15. Dez. 2013</b> Beginn: 15 und 19 Uhr	
<b>Mi., 18. Dez. 2013</b> Beginn: 19.30 Uhr	<b>Martin Weber</b> - „Kosmos, Mensch, Erde, Heilung d. Information“ - Vortrag
<b>Fr., 20. Dez. 2013</b> Beginn: 19.30 Uhr	<b>SKUST!</b> präsentiert: <b>Vince Ebert</b> „EVOLUTION“ - Kabarett

**Kartenreservierungen & Infos:** Die Bachschmiede GesmbH, Jakob-Lechner-Weg 2-4

A-5071 Wals-Siezenheim | [office@diebachschmiede.at](mailto:office@diebachschmiede.at) | Tel. +43(0)662-855329

**Öffnungszeiten Museum & Ticketverkauf:** Mo. u. Di. 9-12 Uhr, Do. 14-19 Uhr, Fr. u. Sa. 14-17 Uhr

**Sonn- u. Feiertage auf Anfrage oder im Internet ersichtlich**



# Wanderprogramm

der Evangelischen Gemeinden in Salzburg  
und der OeAV-Sektion Weitwanderer

**16.11. Zwing rund um den Falkenstein.** WF: Toni Eidler,  
Treffpunkt 9:00 Uhr Christuskirche, Gehzeit: ca. 3,5 Stunden

**14.12. Glühweinwettlauf von der Christuskirche nach Hellbrunn und zurück.** WF Ing. Christian Pointl MBA,  
Treffpunkt: 10:00 Uhr Christuskirche, Höhenunterschied 5 m (W) Schwindelfreiheit, Trittsicherheit erforderlich.

**14.12. Infoabend** mit adventlicher Jahresabschlussfeier und Dias oder Fotoschau mit Jahresrückblick 2013. Beginn 19:00 Uhr im Evangelischen Zentrum Christuskirche

**18.01. Sittleralm von Hüttau aus Winterwanderung.**  
WF: Ing. Christian Pointl MBA, Treffpunkt 9:00 Uhr Christuskirche, Gehzeit: ca. 2,5 Stunden

**15.02. Winterwanderung in Filzmoos zur Oberhofalm**  
WF: Toni Eidler, Treffpunkt 9:00 Uhr Christuskirche, Gehzeit: ca. 3,5 Stunden

**Informationen** über Sicherheit am Berg, Ausrüstung, Verhalten bei Bergwanderungen, OeAV-Sektion Weitwanderer und Bergkostenversicherung, Fahrtmöglichkeiten mit PKW, Bus oder Bahn etc.

Die Wandergruppe ist allen Konfessionen und OeAV-Mitgliedern offen!

Besuchen Sie die Homepage [christuskirche.at](http://christuskirche.at), dort finden Sie auch unser aktuelles Wanderprogramm! Bei allen Wanderungen sind Bergschuhe (+ Gleitschutz im Winter), Regenschutz und Notproviant unbedingt notwendig! Fahrtkosten pro Person im Privat-PKW: 10 Cent/km Die Mitnahme eines Reisedokumentes wird generell vorausgesetzt. Außerdem ist Verpflegung nach eigenem Ermessen mitzuführen.

Die ausgeschriebenen Touren sind unverbindlich, da sich die Führer Änderungen aufgrund der Wetterlage vorbehalten. Bei Touren, wo der Ausgangspunkt mit öffentlichem Verkehrsmittel erreicht wird, kann es durch Fahrplanumstellungen kurzfristig zur Änderung der Uhrzeit des Zusammentreffens kommen. Daher wird empfohlen, sich am vorangehenden Tag der Wanderung beim Tourenführer zu informieren.

## Wanderführer:

Anton Eidler  
Hagmüllerstraße 12  
5020 Salzburg  
Tel: 0662/826379  
Ing. Christian Pointl  
Tegetthoffstraße 8  
5020 Salzburg  
Tel: 0664/3514608  
Helmut Ligárt  
Arno Gasse 4/17  
5020 Salzburg  
Tel: 0664/2064422

## Höhenunterschiede für die angegebenen Touren:

Im Frühling, Herbst und Winter: gering bis max. 500 Höhenmeter  
Im Sommer und frühen Herbst: 500 bis max. 1000 Höhenmeter

## Leitung:

Beirat für Salzburg,  
Christian Pointl,  
[christian.pointl@voith.com](mailto:christian.pointl@voith.com)

## Rückblick: Erste KinderBibelWoche



Bis zu 15 Kinder haben sich in den ersten Augusttagen in den Räumen des evangelischen Kindergartens und im Pfarrgarten zur Ki-Bi-Woche getroffen. „Unter Gottes Schirm“ war das Thema, und weil es in den Tagen auch in Salzburg besonders heiß war, haben wir sehr gerne den Schatten des großen grünen Schirmes und der Bäume im Garten aufgesucht.



Gemeinsam haben wir gesungen und biblische Geschichten gehört, wie Gott Menschen behütet und beschützt hat. Begleitet an der Gitarre von Angelika und Elisabeth kam beim Singen eine tolle Stimmung auf und manches Lied hat sich als Ohrwurm entpuppt.

Zwischendurch gab es viel Zeit zum Spielen, Basteln, Planschen und Toben im Pfarrgarten. Die Burschen haben mit Johannes und Michael Fußball gespielt. Mittagessen und Jause haben wir bei schönstem Wetter im Garten genossen.

Jeden Tag hörten wir eine spannende Fortsetzungsgeschichte, die in der Zirkuswelt spielt. Dabei durften wir mit dem Zirkusmädchen Roby und dem Clown Roberto mitfiebern und mitlachen, wenn sie ihre Auftritte im Zirkuszelt hatten, aber auch mitfühlen und mitbängen, wenn es um ihr persönliches Schicksal ging.



Als Abschluss der Ki-Bi-Woche gab es am Samstag ein Grillfest für alle teilnehmenden Kinder und die BetreuerInnen.

## Auf der Reise durch die Welt – ein Kindergartenjahr lang



„Reisen veredelt den Geist und räumt mit allen unseren Vorurteilen auf.“, soll Oscar Wilde (1856 – 1900) einmal gesagt haben. Und nachdem die schönste Reise, die eines Kindes in das Land der Fantasie ist, wollen wir im Kindergarten im Laufe des Jahres mit den Kindern die verschiedenen Kontinente bereisen.

### Auf nach Europa

Von Salzburg ausgehend starten wir unsere Entdeckungstour durch Europa. In unserer Kindergartengruppe sind Kinder unterschiedlichster Herkunft. Wir besuchen ihre Länder: Finnland, Bosnien, Kroatien, Niederlande, Deutschland und Rumänien.

### In den hohen Norden

In der Adventszeit sind wir gespannt, wie Kinder in anderen Ländern Weihnachten feiern. Wenn bei uns der Schnee fällt, werden wir uns im Kindergarten in ein großes Iglu zurückziehen und mit Eisbären, Rob-

ben und Pinguinen Eisschokolade naschen.

### Durch Amerika

Im Fasching reisen wir als Cowboys/ girls und Indianer nach Amerika und tanzen im Footballstadion mit Mickey Maus einen Salsa.

### Ins ferne Asien

Weiter geht es dann nach Asien. Auf selbstgeschöpften Papier werden wir Schriftzeichen ausprobieren und bei einem Besuch in der Druckerei die moderne Herstellung eines Buches kennenlernen.

### Urlaub in Afrika

Als Abschluss fahren wir noch auf Urlaub. Ob Afrika oder Australien, Hauptsache es ist warm. Zu den Klängen von Trommeln und Didgeridoo werden wir tanzen und uns mit exotischen Früchten erfrischen.



## Engel – Botschafter Gottes



Engel begegnen uns rund um Weihnachten auf Schritt und Tritt: in Geschichten, als Deko-Figuren, am Tannenbaum. Sie spielen im Weihnachtsgeschehen eine wichtige Rolle: ein Engel kündigt Maria die Geburt ihres Kindes an, ein Engel tritt Josef entgegen und überzeugt ihn von der Rechtschaffenheit Marias, ein ganzer Engelschor verkündet den Hirten auf dem Feld die frohe Botschaft von der Geburt des Heilandes. Weniger bekannt ist die Geschichte von dem Engel, der noch vor dem Weihnachtsgeschehen einen Besuch auf Erden macht und im Tempel von Jerusalem

Großes ankündigt. Sie steht im Evangelium nach Lukas 1,5-24+57-66 und erzählt von der Geburt Johannes des Täufers, des großen Propheten.

Da steht: Noch ehe der Engel des Herrn zu Maria kam, weilte der Priester Zacharias im Tempel von Jerusalem und hielt Gottesdienst. Das Volk wartete draußen auf ihn, denn es durfte das Innere des Tempels nicht betreten.

Als Zacharias am Räucheraltar stand, erschien ihm ein Engel und sprach: „Habe keine Furcht, Zacharias, dein Gebet ist erhört. Deine Frau Elisabeth wird einen Sohn gebären, ihn sollst du Johannes nennen. Du wirst viel Freude an ihm haben. Er wird den verkündigen, der zur Erlösung aller Menschen in die Welt kommen wird.“

Das war eine seltsame Botschaft! Zacharias glaubte dem Engel nicht: Zu lange hatte er mit Elisabeth vergeblich auf ein Kind gewartet. Jetzt waren sie alt; wie sollte ihnen den jetzt, da sie alle Hoffnung verloren hatten, dieser Wunsch in Erfüllung gehen? Er blickte den Engel traurig an und sagte: „Du himmlischer Geist, wecke keine Erwartungen, die sich nie erfüllen können. Meine Frau und ich haben uns mit unserem Schicksal abgefunden.“

Der Engel fiel ihm ins Wort: „Du glaubst mir nicht? So sollst du stumm sein, bis geschieht, was ich dir versprochen habe.“, dann verschwand er.

Und wirklich: Zacharias war von nun an stumm. Als er draußen die Menschen segnen wollte, brachte er kein einziges Wort hervor. Erschrocken machte er sich auf den

Weg nach Hause. Schon von weitem kam ihm seine Frau Elisabeth entgegen. An ihrem Gesicht erkannte er, dass der Engel die Wahrheit gesprochen hatte.

Als die Zeit kam, gebar Elisabeth einen Sohn. Nachbarn und Verwandte kamen zu Besuch und freuten sich mit ihr. „Wie wird er heißen? Zacharias, wie sein Vater?“ fragten sie. Doch Zacharias hatte auf eine Tafel den Namen geschrieben, denn er war ja

stumm: „Johannes“. Die Leute wunderten sich sehr über diesen ungewöhnlichen Namen. Doch im gleichen Augenblick konnte Zacharias reden und er erzählte von dem Engel und der Botschaft, die dieser ihm brachte: „Dein Sohn Johannes wird ein Prophet, ein Botschafter dessen, der kommt, um die ganze Welt zu erlösen.“ Als die Menschen das hörten, lobten sie Gott gemeinsam mit Elisabeth und Zacharias.

## Adventskalender mit Steckengelchen basteln

**Material:** Tonkarton, Stifte, Schere, Klebefilm oder Büroklammern, Bastelvorlagen und zwar Engel 1-12 und Engel 13-24 (zu finden in [www.kidsweb.de](http://www.kidsweb.de))

Die Engelchen werden bemalt, ausgeschnitten und hinten zusammengesteckt. Hinten werden die Engelchen mit Klebefilm oder Büroklammern gesichert, damit die Steckverbindung nicht verrutschen kann. In die Engelchen können kleine Überraschungen geklebt werden, z. B. Luftballons, Bonbons, Milchmäuse, kleine Plastikfiguren.

Wer mag kann die Engelchen an einen Tannenstrauch hängen oder einfach in einer Landschaft aus Wattewolken aufstellen.





**Wir trauern um:**

Kurt Gnida, 71  
Christine Gsenger, 88  
Jakob Raff, 77  
Erna Wulsten, 82  
Reg. Rat Kurt Wallmann, 90

**Getauft wurden:**

Jana Christof  
Nina Lippmann

Moritz Lirk  
Matteo Schubert

**Wir gratulieren herzlich\*:**

**70 Jahre:**

Werner Embacher  
Herbert Reithmeier  
Herwig Wurm

**75 Jahre:**

Helma Buttinger  
Eduard Grumbach  
Emilie Koch  
Brigitte Zinnagl

**80 Jahre:**

Siegfried Meik  
Sigrid Pollak  
Margarete Rosenberger

**85 Jahre:**

Gerta Bell  
Otto Brüstle  
Eiselmeier Katharina  
Dr. Rosemarie Huemer  
Walburga Maringer

**90 Jahre:**

Johann Schlarp

**über 90 Jahre:**

Angela Hödl, 91  
Ursula Dragoni, 92  
Margarethe Fraungruber, 92  
Maria Wiesenmeier, 93  
Ruth Schlager, 93  
Mag. Ingeborg Malkus, 93  
Ferdinand Ghelleri, 95  
Gertrud Hattan, 95  
Herbert Kislinger sen., 96

## Wir sind für Sie da



**Jörg Hiltner**  
Pfarrer  
0699/18877560  
j.hiltner@matthaeuskirche.at



**Brigitte Leister**  
Sozialarbeit  
0662/874445-15  
diakonie@christuskirche.at



**Michael Welther**  
Pfarrer  
0699/18877562  
m.welther@matthaeuskirche.at



**Gabriele Fierlinger**  
Sekretariat  
Mo. bis Do. von 9 bis 12 Uhr  
0662/429553  
Fax: 429553-4  
office@matthaeuskirche.at



**Joachim Schulte**  
Pfarrer  
0662/872833  
0699/17872833



**Eva Kreuzpointner**  
Kirchenbeitragsstelle  
0662/874445-24  
Fax 0662/874445-624  
kirchenbeitrag@christuskirche.at

## Bitte nehmen Sie Kontakt mit Ihrem Pfarrer auf:

Seelsorgerliche Gespräche  
Hausbesuche (auch mit Abendmahl)  
Taufen und Trauungen  
Sterbebegleitungen und Trauergottesdienste

**Österreichische Post AG**

Verlagspostamt 5020

PTA Zulassungsnummer: 02Z030523

P.b.b.

Absender:

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. u. H.B.

Salzburg-West, Martin-Luther-Platz 1

5020 Salzburg

**Impressum:**

Medieninhaber:

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. u. H.B.

Salzburg-West, Martin-Luther-Platz 1

5020 Salzburg

[www.matthaeuskirche.at](http://www.matthaeuskirche.at)

Für den Inhalt verantwortlich: J. Hiltner

DVR-Nr.: 0418056-435

**Sie möchten uns finanziell unterstützen?**

Matthäuskirche

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. u. H.B.

Salzburg-West

Volksbank Salzburg

BLZ 45010

Kontonummer: 4105532

**Sie möchten uns durch Inserate unterstützen?**

Kontaktieren Sie uns:

[office@matthaeuskirche.at](mailto:office@matthaeuskirche.at)

